

Gramma

INTERNACIONAL

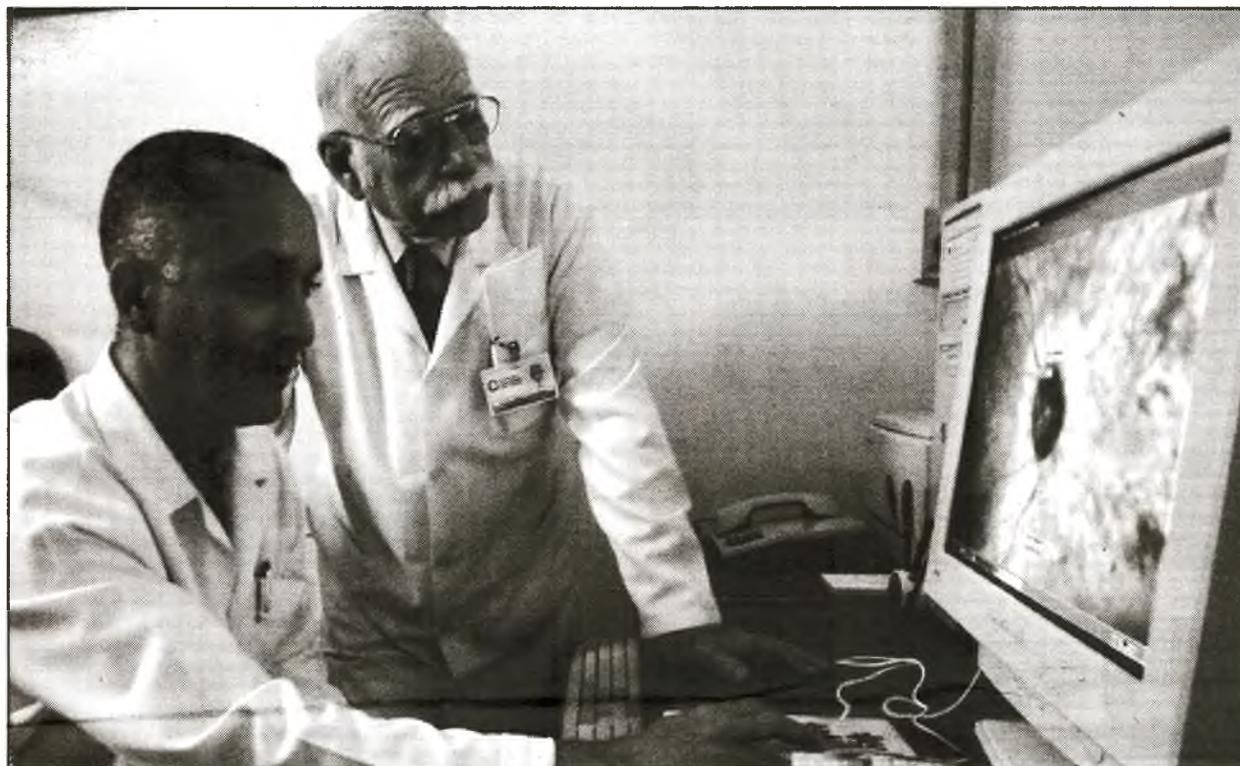
HAVANNA
MAI 2000

Postvertriebsstück Y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 35 Nummer 5
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

Genfer Inquisition gegen arme Länder

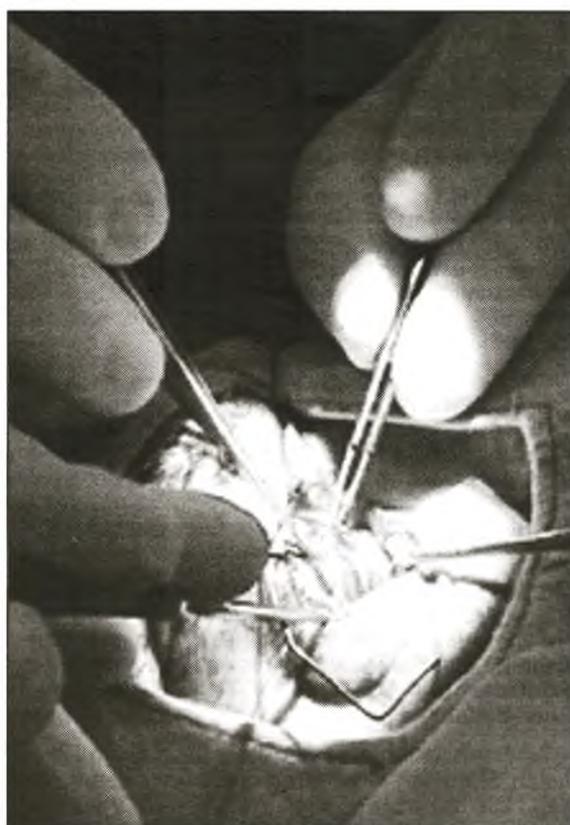
Seiten 13 bis 15



Prof. Orfilio Peláez und Dr. Lázaro Pérez Aguiar beurteilen das nachtblinde Auge eines italienischen Patienten

Das Augenlicht kann erhalten werden

Seiten 8 und 9



• Das Ärzteteam unter Leitung von Prof. Peláez ist in der Lage, die Retinopathia pigmentosa oder Nachtblindheit aufzuhalten

Waren die Ureinwohner Kubas Kannibalen?

Seite 2

Kindertheater La Colmenita

Seite 6



UNESCO

lobt
Bildungswesen

Seite 5

Tourismmesse CUBA 2000

Seite 16

Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución José Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /0511 221.
e-mail redac@granma.get.cma.net
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrl: 81-3333
App. 23 und 38l

GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHEF

Rubén Pons Veléz

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández
Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert
Tel. 81-6021 / 81-1679

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe

Ellen Rosenzweig
Tel. 81-6054 / 81-1679

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga
Tel. 81-1679 / 81-6054

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez
Tel. 81-6054 / 81-1679

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández
Tel. 81-9821

Druck

Zeitungsverlag Granma,
Havanna. Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Bundesrepublik
Deutschland**

TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

Frankreich

S.E.N.P.O

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET

http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624



Waren die kubanischen Ureinwohner KANNIBALEN?

LILLIAM RIERA - Granma Internacional

• SPUREN angeblicher Anthropophagie (Kannibalismus) wurden in einem Grab von Ureinwohnern in der Provinz Matanzas entdeckt. Diese Meldung wurde auf dem Kongreß der Speläologischen Gesellschaft Kubas (SEC) anlässlich ihres 60. Gründungsjahres bekannt, der vom 18. bis 21. April in Camagüey tagte.

Künstlich verursachte Knochenbrüche nach Eintritt des Todes wurden in geringer Tiefe neben Asche gefunden, die nur vorhanden ist, wenn auch Weichteile und frisches Blut benutzt wurden, die auf Manipulation bei der Zubereitung von Speisen schließen lassen, erklärte Dr. Ercilio Vento, der Autor der Studie und Vorsitzende der Gesellschaft SEC, der kubanischen Presseagentur AIN.

In Küstennähe wurde ein Grab mit Resten mehrerer junger Männer entdeckt. Bei Nachforschungen kann die historisch nicht belegte Praxis eines rituellen Kannibalismus in den vor über fünfhundert Jahren existierenden Dörfern der Taino-, Siboney- und Guanahatabey-Indianer vielleicht bewiesen werden.

Experten in religiösen Riten meinen, daß es bei vielen Stämmen in anderen Gegenden Kannibalismus gab, die glaubten, sich durch den Verzehr von Menschenfleisch die Eigenschaften des betreffenden Individuums einzuverleiben.

Die kubanischen Ureinwohner - zirka 100.000 - lebten bei ihrer Entdeckung 1511 friedlich in primitiven Gemeinschaften und unterschieden sich nach ihrem Entwicklungsgrad. Die Taino-Indianer beherrschten den Ackerbau und das Töpferhandwerk und besiedelten Kuba wahrscheinlich im 8. Jahrhundert. Die Siboney-Indianer waren im Umgang mit Ton weniger geschickt und die Guanahatabey-Indianer vergleichsweise rückständiger.

Bei Chronisten aus jener Zeit findet man, daß die Indianer eine dunkelrote Haut, wenig Bart und glattes,



starkes, sehr schwarzes Haar hatten, ihre Körper waren gut proportioniert und eher von kleinem Wuchs.

Kuba gilt aufgrund der Anzahl, Verschiedenartigkeit, Ausmaße und Schönheit seiner Grotten als das Höhlenparadies. Die Ureinwohner veranstalteten dort ihre Rituale, und man fand nicht nur menschliche Reste, sondern auch Tierskelette, die vor tausend Jahren auf dem Archipel lebten.

Als Wissenschaft zur Erforschung der Natur, des Ursprungs und der Entstehung der Höhlen, auch der Meeresgrotten, Lavahöhlen und Bergwerke, bildete sich die Speläologie im 19. Jahrhundert heraus. Die ersten Gesellschaften wurden in Großbritannien um 1900 gegründet.

Die SEC, die erste wissenschaftliche Gesellschaft auf dem amerikanischen Kontinent, war 1940 von Dr. Antonio Núñez gegründet worden, der bis zu seinem Tode vor zwei Jahren ihr Präsident war.

USA verhaften puertoricanische Abgeordnete und lassen Elians Entführer straffrei davonkommen

• Ein sechsjähriges Kind kann kein politisches Asyl beantragen, denn es weiß nicht was das ist • Wie soll es ein englisches Antragsformular unterschreiben, wenn es noch nicht einmal Spanisch lesen kann? - Ricardo Alarcón

ALDO MADRUGA - Granma Internacional

• PARLAMENTSPRÄSIDENT Ricardo Alarcón verglich die Festnahme mehrerer US-Abgeordneter - der Demokraten Luis Gutiérrez aus Illinois und Nidia Velázquez und José Serrano aus New York sowie anderer Persönlichkeiten -, die gegen den Abzug der Demonstranten in Vieques protestierten, mit der Tatsache, daß keiner von Elián González' Entführern verhaftet oder bestraft wurde, als sie den Jungen weiterhin behielten, obwohl ihnen das Sorgerecht bereits abgesprochen worden war.

Nidia Velázquez und José Serrano wurden in Handschellen abgeführt. In einer Gesprächsrunde im kubanischen Fernsehen äußerte Alarcón in Anwesenheit von Präsident Fidel Castro zum Thema des noch immer in Washington illegal festgehaltenen kleinen Kubaners, daß niemand eine Erklärung von den elf Anwälten der Verwandten in Miami zur eindeutigen Unterschriftenfälschung, auf dem Asylantrag Elians fordere, obwohl der Junge weder Englisch lesen kann, noch weiß, was Asyl und Staatsangehörigkeit überhaupt bedeuten.

Fünf Monate lange habe man versucht, die Gemüter jener zu beschwichtigen und Regelungen zu finden für Personen, die vom sittlichen, moralischen und juristischen Standpunkt selbst nach dem US-Recht vulgäre Delinquenten sind und die Welt mit ihren flagranten und groben Verstößen gegen das Gesetz in Erstaunen versetzen.

Alarcón, der auch Juan Miguel González' (Elians Vater) Berater ist, hob hervor, daß ein Kind von sechs Jahren kein politisches Asyl beantragen kann, da es weder wisse, was dies sei, noch das Antragsformular verstehe, von dem die Anwälte behaupten, der Kleine habe es unterschrieben - auf ihm erscheinen die fünf gemalten Buchstaben seines Namens - denn er kann noch kein Spanisch lesen, und Englisch noch weniger.

All das ist ein großer Betrug, ein großer Schwindel, das Ergebnis von Schwäche, Inkohärenz und Unwissenheit der Behörden ihren Pflichten gegenüber, die sie zu erfüllen hatten, zu erfüllen haben und in diesem Fall erfüllen werden, versicherte er.

Die Entführer wurden weder verklagt noch gerichtlich verfolgt, trotz des öffentlichen und klaren Vergehens gegen die Gesetze und Anordnungen des Justizministeriums und der Einwanderungsbehörde, als ihnen am 13. April

das strittige und zeitlich begrenzte Sorgerecht entzogen wurde, bekräftigte Alarcón.

Er mißbilligte die Bewachung und Kontrolle des kleinen Elián in Wye Plantation durch die Behörden der USA. Diese Maßnahmen stehen im Widerspruch zu der Ablehnung, den Jungen von Psychologen und Psychiatern der karibischen Nation betreuen zu lassen, obwohl der Vater mehrfach darum gebeten hatte.

ELIÁN MIT SEINER LEHRERIN

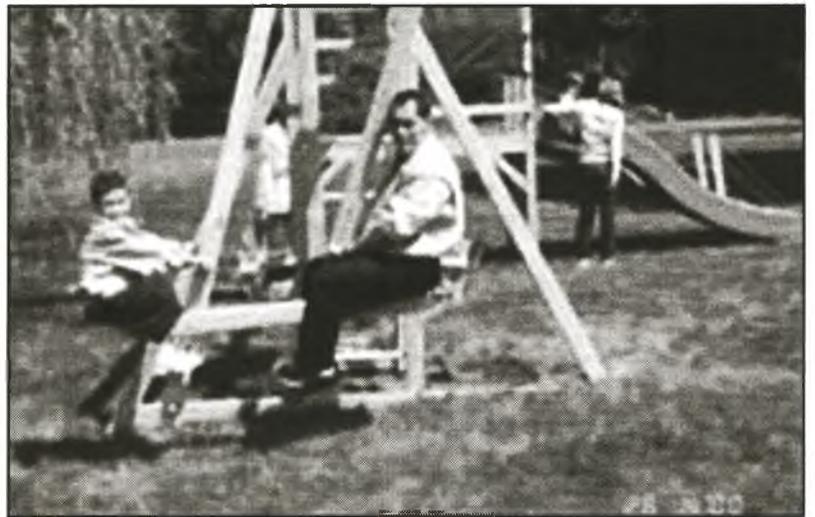
Alarcón rief der Bevölkerung, die schon ein halbes Jahr lang ununterbrochen auf den Straßen ihren Protest demonstriert, sich keinen Illusionen hinzugeben und anzunehmen, daß etwas so Offensichtliches und Klares ein vernünftiges und logisches Ende haben müsse, "im Gegenteil, denn sonst wären wir ja nicht hier". Er rief die Kubaner auf, sich auf alles gefaßt zu machen, sei es auch noch so unvernünftig und absurd.

Namhafte Journalisten, Anwälte, Spezialisten in Internationalen Fragen stimmten darin überein, daß die Straffreiheit, die mehrere US-Regierungen der konterrevolutionären kubanischen Mafia zugestehen, heute dazu führt, daß die mächtigste Nation der Welt zum Opfer ihrer eigenen Unvernunft und Intoleranz geworden sei.

Agueda Fleites, die kubanische Lehrerin für Elián und die anderen Kinder, sagte in einem Telefongespräch für das Fernsehprogramm aus Wye Plantation, daß die von ihr improvisierte Schule funktioniere und die Kinder sehr froh und lerneifrig seien.

"Für Elián waren diese Tage sehr wichtig. Wir haben Fortschritte festgestellt. Trotz des kleinen Rückstandes ist er sehr motiviert und wir staunen, wie schnell er lernt. Er ist fröhlich und ausgeglichen", versicherte die Lehrerin aus Cardenas, in der Provinz Matanzas.

Sie berichtete von den Aktivitäten der Kleinen



in der Schule, die in Rechnen, Lesen und Schreiben unterrichtet werden. In den beiden letzten Fächern sei Elián noch etwas zurück.

In der Informationsrunde, die von beiden Fernsehkanälen und den wichtigsten Radiosendern ausgestrahlt wurde, analysierte man die neue Ungerechtigkeit gegen Juan Miguel, der gezwungen wurde, die Sozialarbeiterin Susan Ley an seiner Seite zu akzeptieren, die das Gericht von Atlanta und die Einwanderungsbehörde über die Situation und Entwicklung des Kindes Elián González informieren soll.

Aurora García, eine Soziologin und Dozentin der Universität Havanna, äußerte, alles weise darauf hin, daß man in konterrevolutionären und amtlichen Kreisen hoffe, der Vater werde das Angebot auf politisches Asyl, das ihm ständig offen oder verdeckt gemacht werde, annehmen, damit der Junge nicht nach Kuba zurückkommt.

Das Gericht von Atlanta nimmt sich Zeit

Das Gericht von Atlanta, das den Fall des Kindes Elián González untersucht, gab bekannt, daß es für das Urteil mehrere Wochen brauchen werde.

Lázaro González, der Großonkel des sechsjährigen Kindes, das seit dem 22. April mit seinem Vater in Washington lebt, nachdem es

durch ein Polizeikommando befreit worden war, hatte beim Gericht politisches Asyl für Elián beantragt. Die Familienangehörigen in Miami weigerten sich, das Kind nach dem Gutachten der Richterin Janet Reno seinem Vater zu übergeben.

Gegen das Gerichtsurteil von Atlanta, mag es

ausfallen wie es will, kann vor dem Obersten Gericht Revision beantragt werden. Die kubanische Regierung protestierte gegen diese Vorgehensweise und bezeichnete sie als eine Strategie, den Aufenthalt des Kindes hinauszuzögern und die Entschlossenheit des Vaters, Juan Miguel González, zu schwächen.

• Kuba fordert Schadenersatz in Höhe von 121 Milliarden Dollar

RAISA PAGÉS - Granma Internacional

• DAS Gutachten, das die USA am 5. Mai aufgrund der Ende 1999 von acht gesellschaftlichen und Massenorganisationen eingereichten Klage wegen wirtschaftlicher Schäden schuldig sprach und sie zur Zahlung einer Summe in Höhe von 121 Milliarden Dollar als Schadenersatz verurteilte, wurde allen in Havanna vertretenen Nachrichtenagenturen zugesandt.

In einer Sonderbeilage veröffentlichte *Granma* am 6. Mai den vollen Text des Urteils Nr. 47 zur Zivilakte Nr. 1/2000 der Ersten Zivil- und Verwaltungskammer des Volksgerichts der Provinz Stadt Havanna.

Die kubanischen Richter begründeten ihre Entscheidung damit, daß das kontroverse Wirtschafts-, Handels- und Finanzembargo der US-Regierung als juristische Stütze diene, die illegale Blockade gegen Kuba aufrecht zu erhalten und eine Fassade darstelle, die ihr tatsächliches Ziel verschleierte: die Anwendung von Kriegsmethoden in Friedenszeiten, um die wirtschaftliche, politische und soziale Ordnung des revolutionären Kuba zu zerrütten.

Das Gericht setzte sich aus den Berufsrichtern Rafael Enrique Dujarric Hart, Vorsitzender; Ana María Alejo Alayón, Ismary Castañeda Lima, und den Laienrichtern Matilde Ramírez Richard und Altagracia Ramos Aguilera zusammen. Sie hatten vom 28. Februar bis 10. März 2000 öffentlich mehr als 100 Zeugen verhört.



Klage gegen die USA wegen wirtschaftlicher Schäden

WIEDER SCHULDIG

Zahlreiche Zeugenaussagen und außergerichtliches Material beweisen die Ausübung von politischem Druck, diplomatische Isolationsversuche, Spionage, Wirtschaftskrieg sowie physische Aggressionen durch Sabotage und Terror.

Die Klage ist die Fortsetzung der 1999 vorgelegten Anzeige wegen Personenschäden in Höhe von

181,1 Milliarden Dollar zur Vergütung der von der kubanischen Gesellschaft erstellten Leistungen.

Wegen Nichterscheinen der US-Regierung wurde der US-Interessenvertretung das Urteil über die entsprechenden diplomatischen Kanäle mitgeteilt.

Die Deutsche Presseagentur DPA meldete, die "schwarze Liste der

Schiffe" sei eine "von der internationalen Gemeinschaft am energischsten verurteilte Blockademaßnahme" gewesen und habe der karibischen Insel "am meisten geschadet".

"Washington stellte sich gegenüber der im Januar bei kubanischen Gerichten erstatteten Anklage taub", berichtete Reuters, "US-Beamte wiesen sie privat als völkerrechtlich zu unwichtig zurück".

Dessen ungeachtet wurden die Gutachten von 33 Experten angehört, die in den USA freigegebene Dokumente vorlegten, in denen der gegen die karibische Insel ausgelöste Wirtschaftskrieg zugegeben wird.

Ausländische Diplomaten bezeichnen Reuters zufolge beide Anzeigen als eine Offensive der Regierung des Präsidenten Fidel Castro, um der feindseligen US-Politik gegen Kuba eine Wende zu geben.

Wenn Reuters auch von angeblichen US-Aggressionen wie Subversion, biologischem Krieg, Terror und Sabotage schrieb, beriefen sich die Richter jedoch auf Erklärungen von Beamten der verschiedenen US-Regierungen, die in den freigegebenen Dokumenten und in öffentlichen Reden enthalten waren.

Alle Presseagenturen anerkannten den großen Umfang an Beweismaterial für das Urteil Nummer 47, aber die Arroganz des Imperiums kennt mit Sicherheit keine Gerechtigkeit, wenn es sich um Kuba handelt. Das zeigt auch der Fall des Kindes Elián González, in dem sie nicht einmal die Meinung des Volkes der Vereinigten Staaten berücksichtigen.

Posada Carriles plant neuen Anschlag



• DER internationale Terrorist Luis Posada Carriles plant von El Salvador aus einen neuen Anschlag auf ein kubanisches Flugzeug in vollem Flug oder das einer anderen Nation mit regulärer Verbindung oder Charterflügen nach Kuba, wobei er von Elementen, die in den USA leben, unterstützt wird.

Das wurde am 24. April in einer Informationsrunde im kubanischen Fernsehen gemeldet. In dem Programm erfuhr man, daß Präsident Fidel Castro den Präsidenten von El Salvador, Francisco Flores, zuvor über den Inhalt des Dokuments informiert hatte.

Darin heißt es, daß Posada Carriles, der Haupttäter der tragischen Explosion des Flug-

zeuges der Fluggesellschaft Cubana de Aviación 1976 vor Barbados, straffrei in El Salvador lebte und noch lebe, wovon das mittelamerikanische Land, das ihn unterstützt, Kenntnis habe.

Über die Verbindungen Posada Carriles zu Beamten der Regierung El Salvadors hatte Fidel Castro den früheren Präsidenten, Armando Calderón, und den jetzigen, Flores, ebenfalls schon unterrichtet.

Ungeachtet der Warnungen Kubas vor diesen Terrorplänen besaß die salvadorianische Regierung die doppelte Moral, in Genf für die tschechische Resolution und damit gegen Kuba in Fragen der Verletzung der Menschenrechte zu stimmen, kommentierten Journalisten in Havanna.

Hauptgeldgeber für Luis Posada Carriles' Pläne, die Kubanische Revolution zu zerstören, sei die Kubano-Amerikanische Nationalstiftung FNCA gewesen.

Die FNCA sehe sich angesichts des günstigen Verlaufes des Falls des Kindes Elián González in einer politischen Krise und brauche Aktionen, um ihre Hauptrolle im Krieg gegen Kuba aufzuwerten, deckte Lázaro Barredo von *Trabajadores* auf.

Der kubanischen Regierung liegen Beweise für die Förderung des Tabakanbaus vor, um den Kubanern in diesem für sie äußerst wichtigen Wirtschaftszweig zu schaden.

Der berüchtigte Saboteur unterhält außerdem Verbindung zu der Terrororganisation *La Mano Blanca*, die Offiziere der salvadorianischen Armee in der Zeit des stärksten Terrors gegen die Rebellen dieses Landes mit Hilfe der USA gründeten.

Als die salvadorianischen Söldner, die in Hotels und öffentlichen Einrichtungen in Kuba Bomben gelegt hatten, 1999 in Havanna verurteilt wurden, reiste Posada Carriles von El Salvador nach Costa Rica und Honduras, wo er von konterrevolutionären kubanischen Unternehmern unterstützt wurde. Seine Beziehungen erstrecken sich auf Familien mit Angehörigen in den Todesschwadronen und Verbindungspersonen zu diesen.

Aus einem FBI-Bericht geht hervor, Lázaro Barredo zitierte, daß Posada Carriles mehr als 250 Terrorakte organisierte.

Das von Fidel Castro abgesandte Dokument ist zwei Ministern, dem Polizeichef und einem bedeutenden Informatikunternehmer sowie mehreren Vertretern der Regierung von El Salvador bekannt.

UNESCO lobt Errungenschaften im Bildungswesen



• LATEINAMERIKA wird in der neuen Informationsgesellschaft auf eine Reihe von Schwierigkeiten stossen, wenn es nicht die "Mängel" in der Bildung von über 74 Millionen Kindern ausmerzt, die das Universum ihrer Grundschulen ausmachen,

mahte eine Studie der UNESCO, wie AFP berichtet.

Der Bericht analysiert in dreizehn Ländern die schulischen Leistungen der dritten und vierten Klassen. "Einen hervorragenden Fund stellen die hohen Benotungen der kubanischen Schüler dar", erklären die Experten der UNESCO, die ihre Studien auf die sprachlichen und mathematischen Fächer konzentrierten, um die Fähigkeit der Kinder im Verstehen, in der Aneignung von Kenntnissen und "der Wiedergabe der realen Welt" festzustellen.

Die Fortschritte in Kuba, dessen Bildungswesen am weitesten entwickelt ist, werden in dem Dokument als "landesweit relativ gleichmäßig" mit "geringen" Unterschieden bewertet.

Bei einem idealen Stand von 90 Prozent Leistungsfähigkeit im Umgang mit der Sprache weist Kuba 99 Prozent auf, während die Dominikanische Republik nur 76 Prozent erreicht.

Die Messungen zahlreicher Ebenen und Variablen bei den Untersuchungen lassen in Argentinien und Chile mit 92 Prozent ebenfalls

"relativ hohe Punktzahlen" erkennen, aber der größte Teil der Schüler der Region ist nicht in der Lage, die Grenzen des Verstehens zu überschreiten.

"Man kann behaupten, daß den Kindern der Region Lesen gelehrt wird, aber sie können die volle Bedeutung des Textes nicht begreifen und auch nicht wiedergeben, was sie gelesen haben", woraus sich der Begriff "funktionelles Analphabetentum" ableitet.

Dieses neue Analphabetentum, das die Gesellschaft wie ein Virus befällt, betrifft 100 Millionen Lateinamerikaner, also die Hälfte der Bevölkerung von mehr als 15 Jahren, wie aus früheren Informationen der UNESCO hervorgeht, die in Santiago de Chile ihr regionales Amt für Bildung für Lateinamerika unterhält.

Das Ziel, das "funktionelle Analphabetentum" auszumerzen, ist nach neuen Untersuchungen, deren Ergebnisse den Bildungsministern des



Kontinents übergeben werden, noch nicht gelöst, deren 7. Konferenz im Oktober in Bolivien stattfinden wird. Die von den Ministern angenommenen Vorschläge werden den Präsidenten der Länder zugeleitet, die sich im November zum 10. Iberoamerikanischen Gipfel in Panama treffen werden.

Die Arbeit der Experten beruht auf Messungen in den einzelnen Ländern und Berichten aus Argentinien, Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Costa Rica, Kuba, Chile, Honduras, Mexiko, Paraguay, Peru, Dominikanische Republik und Venezuela.

Granma Internacional: in einer Woche 2,5 Millionen Zugriffe

• Außenminister Felipe Pérez Roque: Eine Form, die Informationsblockade zu brechen

RAISA PAGES - Granma Internacional

• DIE Website von Granma Internacional verbuchte für sich in der Woche vom 23. bis 30. April die beeindruckende Zahl von 2.515.508 Zugriffen und überbot damit ihre bisher höchste Marke, die der Vorwoche, von 1.767.040 Zugriffen.

Einen Beitrag, die Informationsblockade zu brechen, nannte Außenminister Felipe Pérez Roque die Internetausgabe von Granma Internacional.

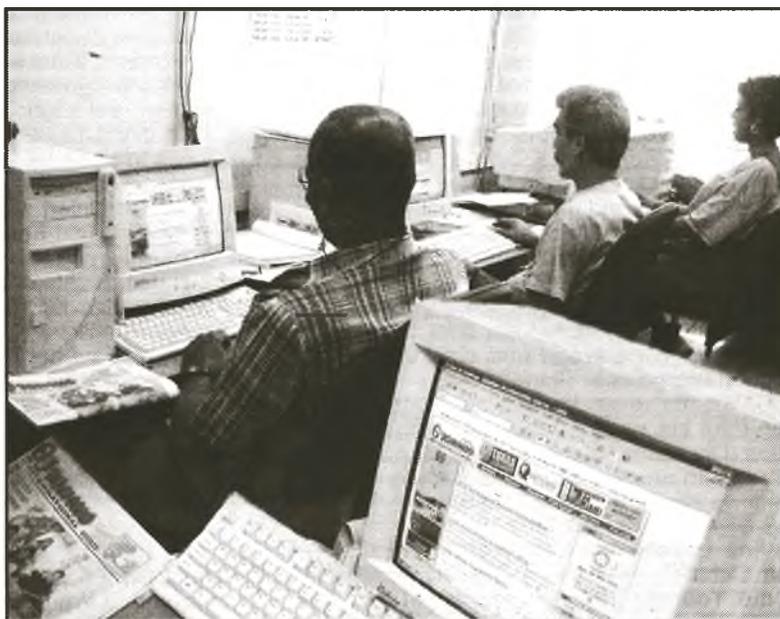
Sie sei neben der gedruckten Ausgabe ein sehr wichtiges Arbeitsinstrument der kubanischen Botschafter im Ausland.

Zu der hohen Zahl der Zugriffe meinte Pérez Roque, das Thema Elián bewege die US- und Weltöf-

fentlichkeit, und der mutige Kampf eines Vaters um seinen Sohn und die Anteilnahme eines ganzen Volkes rufe Bewunderung hervor.

Das große Interesse an Kuba und unserer Presse veranlaßt, die Website Elián aufzusuchen, um die Informationsrunden zu dem Fall und zu internationalen Themen zu verfolgen, die wahrheitsgetreu vorgetragen werden, fügte er an.

Wir stehen vor der Herausforderung, den Kampf eines Volkes um seine Identität noch besser auszudrücken. Die größte Herausforderung für Granma Internacional sei es, mit der Ethik und Fertigkeit des Berufes die Qualität, Kultur und Unmittelbarkeit zu verbessern, versicherte der Minister.





JUVENAL BALAN

Der Poltergeist vom Kindertheater

LA COLMENITA

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• ALS Carlos Alberto Cremata das Kindertheater La Colmenita (Der kleine Bienenkorb) in Kuba gründete, träumte er davon, aus diesem kleinen Samenkorn eine echte Theaterfamilie sprießen zu lassen.

Dieser ideenreiche Künstler, der zudem glücklicherweise noch immer sein kindliches Gemüt bewahrt, ergriff zu Beginn der neunziger Jahre die Initiative, als sich die schwierige Wirtschaftslage am härtesten auswirkte.

Crematas Interesse galt der Entfaltung der kindlichen Phantasie. Er wollte das Theater in die Wohnbezirke der Hauptstadt bringen. So fing es an. Inzwischen ist La Colmenita zu einem Baum herangewachsen und hat Äste in Cienfuegos, Santa Clara und Jarahueca getrieben.

Der Theaterwind weht das Samenkorn nun gar in die kantabrischen Städte Santander und Torrelavega in Spanien. Die Kindertruppe wurde zu sechs Vorstellungen eingeladen: "Drei Auftritte in einem Theater in Santander, zwei Theatervorführungen in Torrelavega und eine Vorstellung in den Straßen dieser Stadt."

La Colmenita reiste nur mit zwölf kleinen Akteuren (fünf bis zwölf Jahre), um *La cucarachita Martina* (Die kleine Küchenschabe Martina), aufzuführen, ein Stück, in dem das Wunder gelingt, behinderte Kinder einzubeziehen.

DAS SPANISCHE PROJEKT

Cristina Lobeto, die Vorsitzende der Gesellschaft Cuba Cultura, sagte Granma Internacional, die Tournee der Colmenita sei Teil des Projekts Kindheit, Kultur und Gemeinde: eine kubanische Erfahrung, die gemeinsam mit der

Stiftung La Barraca realisiert und in Kuba von der Direktorin des Nationaltheaters, Nisia Agüero, geleitet wird.

"Eigentlich wollten wir die 30-jährige kubanische Erfahrung im Gemeindetheater nutzen. Und um unseren Leuten an einem Beispiel zu zeigen, was hier gemacht wird, entschieden wir uns für La Colmenita", äußerte Lobeto.

"Die Idee war bereits klar. Die Arbeit in den Gemeinden sollte mit den Hauptdarstellern der Gruppe 'Kindertheater' entwickelt werden. Sie sollten nicht einfach nur auftreten, sondern mit spanischen Kindern Stücke einüben und Workshops wie Bühnenbildgestaltung, Schminken, Kostümschneiderei und sogar Kommunikation veranstalten, eben direkt mit der Familie arbeiten, wie es La Colmenita in Kuba tut."

Wichtig ist, daß alles mit einer spanischen Gesellschaft koordiniert war, die ebenfalls mit behinderten Kindern und Erwachsenen arbeitet.

"Die Inszenierung von *La cucarachita Martina* ist dort aus dem Nichts entstanden", sagte Cremata. "Die Werkstätten für körperbehinderte Erwachsene stellten sämtliche Kostüme, Bühnenbilder und alles her, was auf der Bühne stand."

Das Stück wurde von zwölf kubanischen und 80 spanischen Kindern aufgeführt. 40 kamen aus Normalschulen und 40 waren behindert, darunter auch Kinder mit dem Downsyndrom.

Der Direktor der Colmenita wußte, die Kinder der beiden Länder würden auf der Bühne harmonisch spielen, zumal es sich um verwandte Kulturen handelt: "Alle Kinder der Welt sind gleich, voller Phantasie, Energie, Vorstellungsvormögen und Wünsche, etwas zu tun, und voller Reinheit."

"Das Samenkorn der Colmenita ist in Spanien



Ricardo LOPEZ HEVIA

angekommen, aber im Juli wird es auch in Kalifornien (USA) ausgesät werden, und danach in Toyama, Japan, sprießen, wo die Gruppe im August beim Kindertheaterfestival dabei sein wird", gab er abschließend bekannt.



Nach mehreren skandalösen Urteilen der Punktrichter verließ die kubanische Delegation unter Protest die Weltmeisterschaft in Houston: Alcides Sagarra, Félix Savón, Alexis Rubalcaba, Maikro Romero u.a.

Die Krise in der AIBA könnte sich durch die Sperrung kubanischer Funktionäre verschärfen

„Bei der Verteidigung unseres Sports werden wir keinen Fingerbreit nachgeben.“ - Rodríguez

MIGUEL HERNÁNDEZ - Granma

• KUBA ist in der Lage vor der Welt-Sport- und -Olympiabewegung zu beweisen, daß der Internationale Amateurboxverband (AIBA) eine überholte und unbewegliche Körperschaft ist, die nicht zu dem frischen Wind der Reformen des Internationalen Olympischen Komitees paßt, stellten kubanische Sportexperten in Havanna fest.

Vor Journalisten im Sportinstitut INDER beschuldigten der Präsident des Nationalen Boxverbandes, José Barrientos, und der technische Direktor unserer Nationalauswahl, Alcides Sagarra, den Vorsitzenden der Rechtskommission der AIBA, den Mexikaner Ricardo Contreras, „aufgrund seines maßlosen Ehrgeizes“ Wühlarbeit gegen das kubanische Prestige im Boxen und im Sport im allgemeinen zu leisten.

Das Exekutivkomitee der AIBA in Mexiko-Stadt sperrte Barrientos, den Vizepräsidenten der Kubanischen Boxföderation FCB, für vier Jahre; den legendären Teófilo Stevenson für zwei Jahre, und Sagarra für ein Jahr, weil sie die Unregelmäßigkeiten bei den Boxweltmeisterschaften in Houston, im August 1999, öffentlich angeklagt hatten, die den Rückzug der kubanischen Delegation veranlaßten.

Die „Sanktion“ gegen Sagarra erlischt im August, so daß er an den Spielen in Sydney teilnehmen können wird.

INDER-Präsident Humberto Rodríguez verwarf auf eine Frage hin die Möglichkeit, daß die Teilnahme un-

serer Boxer an den Olympischen Spielen von diesem ungerechten Urteil gegen Kuba und den Ergebnissen des Prozesses abhängig gemacht werden könnte, den unser Land gegen die AIBA vor dem Internationalen Sportschiedsgericht in Lausanne in seiner Eigenschaft als Vermittler anstrengen wird.

Kuba, der wichtigste Förderer des olympischen Boxens, hat seine Sportler für den Wettkampf in Sydney noch nicht offiziell gemeldet, da die lokalen Qualifikationswettkämpfe für Juni vorgesehen sind.

„Wir erklären hiermit nochmals, daß wir die Sanktionen nicht akzeptieren und keinen Fingerbreit bei der Verteidigung unseres Sports nachgeben werden“, sagte Rodríguez, der die Form hart kritisierte, mit der Männer wie Stevenson und Sagarra, die einen Beitrag in der Geschichte des Amateurboxens in der Welt geleistet haben, behandelt wurden.

Die kubanischen Leiter erinnerten an die zahlreichen ungerechten Vorgehensweisen gegen die kubanischen Boxer und die Anklagen wegen Korruption gewisser Richter und Schiedsrichter bei mehreren Wettkämpfen in den letzten zehn Jahren.

„Der Präsident der AIBA, der Pakistani Anwar Chowdry, ist seines Amtes nicht würdig“, urteilte Sagarra, in Anspielung auf die Wiederwahl des Bulgaren Emil Jetchev als Vorsitzenden des Ausschusses für Punkt- und Schiedsrichter, der in all diesen Jahren starke Kritiksäulen über sich ergehen lassen mußte.

Der Rechtsanwalt unserer Delegation, Sergio Comas, äußerte, der berechnete Protest Kubas lege offen, daß die AIBA ohne Klauseln für Reklamationen ausgestattet und juri-



Juan Hernández Sierra wurde im Kampf gegen den Russen Timor Gaidalov von den Punktrichtern benachteiligt. Sein Sieg wurde erst nach langen Diskussionen anerkannt

stisch so angelegt sei, daß ihre Funktionäre auf Lebzeiten im Amt bleiben können.

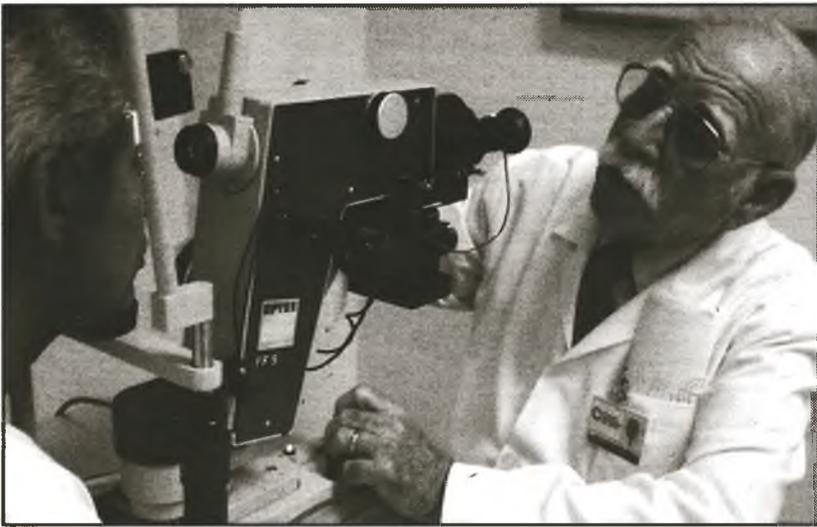
Beobachter stellen fest, daß Kuba, das schon allein aufgrund seines großen Beitrages an der Entwicklung des Amateurboxens in der Welt, den es auch weiterhin leisten wird, eine

spürbarere Unterstützung anderer Verbände gegenüber dieses arroganten Verhaltens des leitenden Boxorgans verdient hätte, erstmals einen moralischen und juristischen Prozeß eröffnet, der mit der Schaffung einer wirklich neuen AIBA enden könnte.

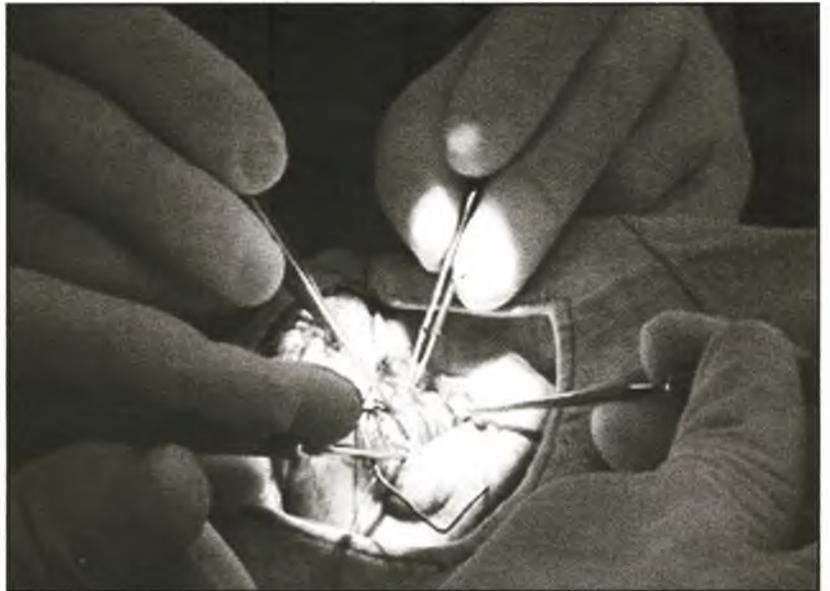
ÜBERSETZER GESUCHT

Die Deutsche Ausgabe der Granma Internacional sucht Übersetzer für die gedruckte und die Internetausgabe. Wenn Sie Interesse daran haben, für mindestens ein Jahr in Kuba zu arbeiten, setzen Sie sich mit uns in Verbindung:

Hans-Werner Richert
e-mail: redac@granmai.get.cma.net
Tel: 0053-7- 816054; 811679
Fax: 0053-7-335826



Prof. Dr. Orfilio Peláez bei der Voruntersuchung eines mexikanischen Patienten im Angiographen



Ein multidisziplinäres Team von Chirurgen und Augenärzten hat in der achtjährigen Arbeit des CIRP mit Tausenden Operationen Erblindungen vorgebeugt. Es handelt sich um eine ausschließlich in Kuba praktizierte Technik

RETINOPATHIA PIGMENTOSA

Das Augenlicht kann erhalten werden

• Prof. Orfilio Peláez: 50 Jahre Forschung und Erfahrung in der Augenheilkunde

MIGUEL COMELLAS
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• MÖGLICHERWEISE ist das Interview für Tausende von Personen von enormem Nutzen. Einfach war es nicht, mit einem Doktor der Wissenschaften, Chirurgen und Professor, der auf eine beinahe 50 Jahre lange Erfahrung in der Forschung der Augenheilkunde zurückschauen kann, ins Gespräch zu kommen. Seine Bescheidenheit, der zwölfstündige Arbeitstag, die vielen Patienten aus Kuba und dem Ausland, die ihn ständig sehen wollen, steigerten mein Interesse, Dr. Orfilio Peláez Molina, den Leiter der Internationalen Klinik für Retinopathia pigmentosa und des nationalen Programms gegen diese Krankheit, zu interviewen, um seine einmalige, nur in Kuba praktizierte, Operationstechnik kennenzulernen.

“Die sogenannte Nachtblindheit ist erblich, aber auch nicht absolut; sie ist chronisch und nicht ansteckend. In ihrer typischen und atypischen Form befällt sie die lichtempfindlichen Teile der Augen, das Pigmentepithel der Netzhaut und andere Strukturen des Auges. Sie schädigt nicht nur das Sehvermögen, sondern kann auch andere Organe, Sinne und Systeme des Organismus beeinträchtigen”, erläutert Dr. Peláez.

Die Krankheit tritt weltweit bei Kindern und Erwachsenen auf und ist nicht immer erblich. Wird sie festgestellt, kann ein Eingriff bewirken, daß sie nicht fortschreitet und der Patient nicht blind wird.

Anzeichen für die Krankheit sind schlechtes Sehen in der Dämmerung und Dunkelheit. Das Blickfeld verengt sich, der Betroffene stolpert über Gegenstände, die Sehkraft nimmt ab und die Lichtempfindlichkeit verstärkt sich.

“Risikofaktoren sind beispielsweise Kinder aus Ehen zwischen Verwandten zweiten oder entfernteren Grades; Nachkommen aus Ehen, in denen ein Elternteil an Retinopathia leidet und die Einnahme schädigender Medikamente. Rau-

chen, Alkohol, zu fette und zu salzige Speisen sowie der geringe Verzehr von Obst und Gemüse können die Krankheit verschlimmern”, fügte er an.

In Kuba lag der Anteil der Kranken 1999 bei 3,6 je zehntausend Einwohner. Im Rahmen des kostenlosen Gesundheitssystems gibt es im Land ein nationales Programm zur Bekämpfung der Retinopathia pigmentosa. In den vierzehn Provinzen entstanden in den letzten zehn Jahren Zentren, in denen Tausende Personen behandelt wurden. Insgesamt fanden 10 123 Operationen, 217 936 medizinische und 230 042 technische Konsultationen statt.

Seit 1992 existiert in Havanna auch das Centro Internacional de Retinosis Pigmentaria Camilo Cienfuegos, in dem in den acht Jahren seines Bestehens Patienten aus 75 Ländern behandelt wurden. Es gab in der Zeit 3 826 Klinikaufenthalte, 6 098 Operationen, 43 197 Ozonbehandlungen, 44 589 Elektrostimulationen und 8 478 Magnettherapien. Von diesen ausländischen Patienten kehren zwölf Prozent zu Kontrolluntersuchungen zurück, manche mehr als einmal, bei anderen war dies nicht notwendig. Das zeigt den Grad der Zufriedenheit der behandelten Patienten an, seien es nun Kinder oder Erwachsene, oder ihre Familien.

Wichtig ist auch zu erwähnen, daß es in Kuba, dank des Nationalen Gesundheitssystems und seiner Verbindung zu den Familienärzten, möglich gewesen ist, zusätzlich zu dem landesweiten Netz von Zentren für die Behandlung der Retinopathia pigmentosa, systematische epidemiologische Studien anzustellen. Durch diese Analyse haben wir Statistiken, die in anderen Ländern kaum möglich sind.

Wie entstand das Nationale Programm für Retinopathia pigmentosa?

Am 11. September 1989 regte Fidel Castro anlässlich der Gedenkfeier zum Todestag des chilenischen Präsidenten Salvador Allende in dem Krankenhaus, das seinen Namen trägt, und in

dem diese Krankheit erforscht wird, in Anerkennung der jahrelangen Arbeit auf diesem Gebiet an, ein solches Fachprogramm in allen Provinzen durchzuführen.

“Dieses Vorhaben ist so gut wie vollständig erfüllt worden, trotz der schwierigen Jahre der *período especial*, und es wurden wissenschaftliche Fachkräfte in dieser chirurgischen Technik ausgebildet. Das Netz umfaßt bereits dreizehn Provinzen und es fehlt nur noch Cienfuegos, das demnächst eingegliedert wird.”

Wie hat die Behandlung bei den Patienten gewirkt?

Bei 75 Prozent der behandelten Patienten ist die Sehkraft stabil geblieben, bei 16 Prozent hat sie sich verbessert, neun Prozent konnte nicht geholfen werden.

Seit 1951 werden Patienten mit Retinopathia pigmentosa behandelt, aber erst seit 1987 konnten sie mit der Technik von Prof. Peláez operiert werden, die den Verlauf der Krankheit stoppt und somit der Erblindung vorgeht. Dieser chirurgische Eingriff ist eine rein kubanische Technik.

Wie wirkt sich die US-Blockade auf den Zugang zu Medikamenten und wissenschaftlicher Literatur aus?

“Aus den USA kommt weder die eine Sache, noch die andere direkt, auch nicht aus den Ländern, in denen die Tochterunternehmen von US-



Hämodynamische Untersuchung und Tomographie des Sehnervs und der Netzhaut mit HRF und HRT-Technik. Dr. Maritza Herrera Moera, Augenfachärztin 2. Grades, bei der Voruntersuchung eines Patienten im CIRP



Das Internationale Institut für Retinopathia Pigmentosa im Vedado, eine moderne Klinik mit der modernsten und komfortabelsten Ausrüstung dieser Fachrichtung

Firmen ebenfalls Opfer der Blockadepolitik sind. So sieht es auch mit wissenschaftlicher Information aus. Die Publikationen über unsere Ergebnisse sind einer Kampagne der Desinformation ausgesetzt."

Die Beziehungen der kubanischen Forschungsinstitute zur WHO und dem Büro für Panamerikanische Gesundheit PHO sind sehr gut. Deren Beschäftigten gilt unsere Achtung und Anerkennung für ihre uneigennützig Arbeit."

"Wir sind zufrieden mit der Unterstützung, die wir von einigen Organisationen für Retinopathia pigmentosa und von Regierungen bekommen, die uns ehren, indem sie uns Patienten aus ihren Ländern zur Behandlung nach Kuba schicken."

Prof. Paláez, der auch Parlamentsabgeordneter ist, erhielt im Laufe seiner fünfzigjährigen Arbeit zum Wohle der Menschheit eine Reihe von Auszeichnungen und Urkunden. Der 76jährige sammelt weiterhin Erfahrungen auf Ärztekongressen, Symposien, Konferenzen, wissenschaftlichen Tagungen, von denen er an mehr als 150 teilnahm. Hinzukommen ca. 50 Veröffentlichungen, von denen auch einige ausgezeichnet wurden. Internationale Anerkennung erhielt er aus Mexiko, Kolumbien, USA, Bulgarien und Spanien. In Kuba ist er Held der Arbeit der Republik und Nationale Avantgarde. Ihm wurden über zehn akademische Titel verliehen, und er ist Dozent an Lehr- und akademischen Einrichtungen.

Dieser unermüdliche Wissenschaftler, Lehrer und Freund dreier Generationen von Augenärzten ist eine kubanische und internationale Persönlichkeit, die stets anerkennend über seine Forschungs- und Arbeitskollegen, das Kollektiv, spricht, dem er Vorbild ist. Er gehört der Kommunistischen Partei Kubas an.

Welche Auszeichnungen hat in den acht Jahren des Bestehens das Internationale Klinik für Retinopathia pigmentosa erhalten?

"Die von mir geleitete Einrichtung ist das Produkt der Arbeit eines ganzen Kollektivs mit guten Ergebnissen bei der Behandlung der Patienten. Es konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit ein hohes internationales und nationales Prestige erlangen, ebenso wie die Institute in den kubanischen Provinzen."

Dem Centro Internacional de Retinosis Pigmentaria Camilo Cienfuegos, in dem Ausländer behandelt werden, wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

INTERNATIONALE

- Trophäe des Verlages "Office", 1994 (Spanien)
- Trophäe des Verlages "Office", 1996 (Spanien)

(Auszeichnung für die Qualität der Behandlungen)

- Arco de Europa, 1997 (Spanien)

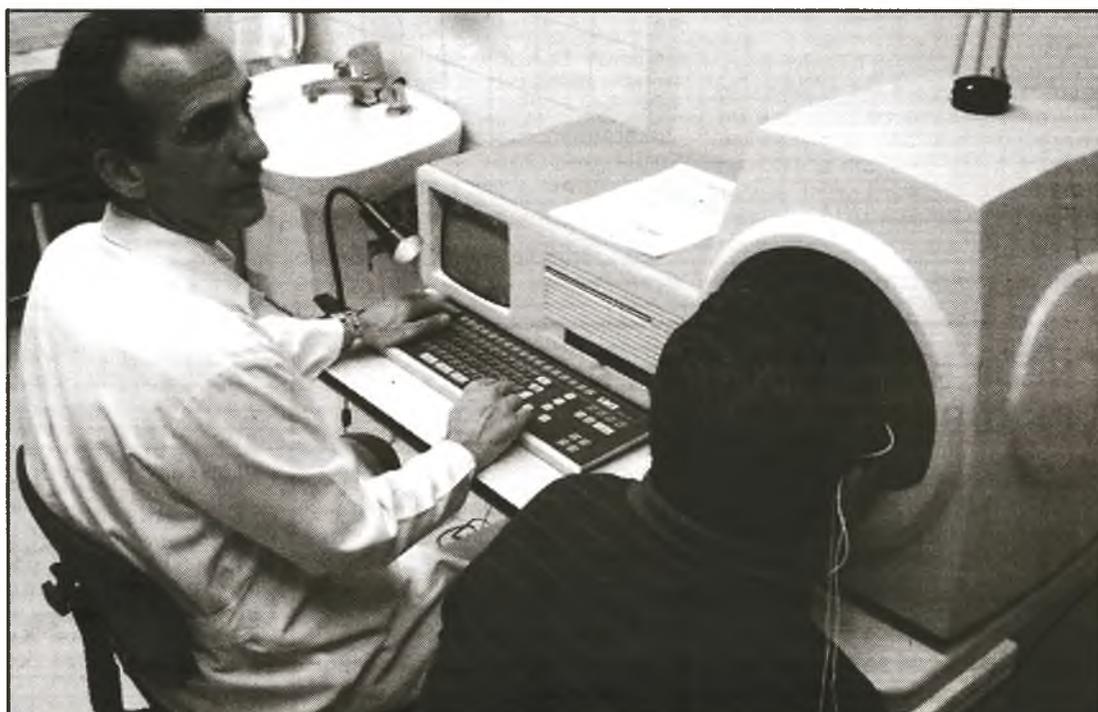
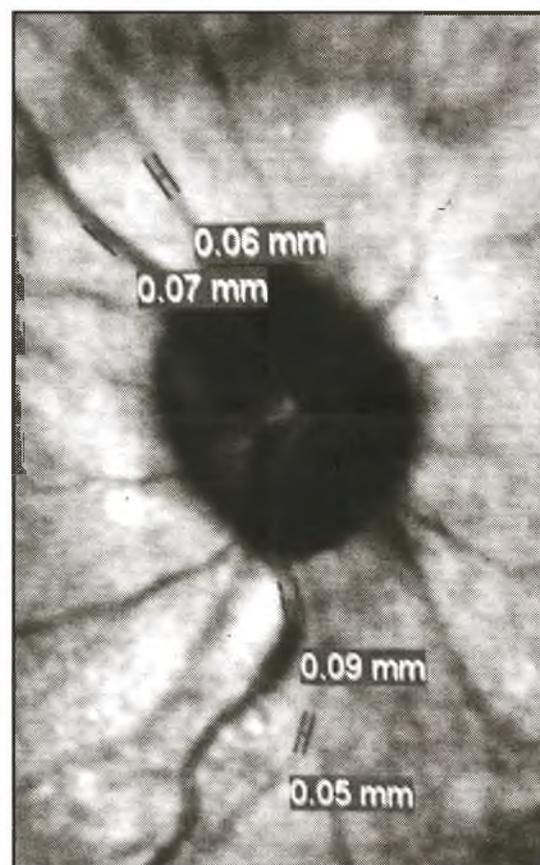
(Führendes Unternehmen in der Qualität der Dienstleistungen)

NATIONALE

- Nationale Avantgarde (Gewerkschaft des Gesundheitswesens)
- Ethisches Kollektiv
- Plakette Goldenes Talent, der Nationalen Gesellschaft der Erfinder und Rationalisierer ANIR
- Exzellentes Unternehmen

Die Worte des Professors am Ende der Reportage sagen viel über seine Menschlichkeit aus: "Allen, die an diesem Programm mitgearbeitet haben, das ein treues Kind der Kubanischen Revolution ist, meinen Dank".

**Centro Internacional de Retinosis Pigmentaria
Calle L Nro. 151 Esquina A
13, Vedado
Código Postal 10400
La Habana, Cuba
Tel.: 0-37-323507 Y 0-37-325554
E-mail: ccioc@infomed.sid.cu**



Laseraugenspiegelung mit dem Video-Angiographen bei einem spanischen Patienten durch Dr. Alberto Barrientos, Augenfacharzt 1. Grades

ENGERE WIRTSCHAFTLICHE UND POLITISCHE ZUSAMMENARBEIT MIT RUSSLAND

• **Ansprachen von Felipe Pérez Roque und Arnold Kalinin zum 40. Jahrestag der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Kuba und der Russischen Föderation**

• **Der russische Botschafter wurde mit der Medaille der Solidarität geehrt**

RAISA PAGES
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ
- Granma Internacional

• ALS Augenblick der Erweiterung und Prüfung der Zusammenarbeit zwischen beiden Nationen bezeichnete Außenminister Felipe Pérez Roque im Gespräch mit *Granma Internacional* anlässlich des 40. Jahrestages der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, die heutigen Beziehungen zwischen Kuba und der Russischen Föderation.

“Wir sind optimistisch und werden den Weg zu einer engeren Zusammenarbeit in der internationalen Arena finden”, fügte er an. “Wir möchten ein starkes und einiges Rußland sehen, das im Kampf gegen die ungerechte Ordnung in der heutigen unipolaren Welt - beherrscht von einer einzigen Macht: den USA - seinen Beitrag leistet.”

“Wir möchten, daß diese Nation

Unsere Länder verbinden nicht nur Dogmen



ICAP-Präsident Sergio Corrieri zeichnet Botschafter Kalinin mit der Medaille der Solidarität aus

aufgrund ihrer Geschichte eine aktive Rolle in der internationalen Politik spielt. Wir sind an einem Punkt der Prüfung angelangt”, stellte er fest und berichtete von seinem Besuch in Rußland, bei dem er vom damals noch amtierenden Präsidenten Vladimir Putin und Igor Ivanov, dem russischen Außenminister, empfangen worden war.

“Ich spürte die enorme Sympathie dieses Volkes zu Kuba und seine



Wir befinden uns an einem Punkt der Prüfung zwischen beiden Nationen, äußerte Pérez Roque

Ablehnung gegenüber der Blockade”, betonte er.

Die Russische Föderation verfolgte mit Interesse die Entwicklung des Südgipfels. Das europäische Land stimmte ebenfalls gegen die tschechische Resolution, die Kuba in der Menschenrechtskommission verurteilte.

Die Außenminister Igor Ivanov und Felipe Pérez Roque tauschten

zu den Feierlichkeiten des 40. Jahrestages der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Grußbotschaften aus.

“Die letzten Jahre haben bewiesen, daß es nicht nur Dogmen sind, die unsere Länder verbinden, sondern unsere gemeinsamen Interessen und der Wunsch, in einer sicheren und vorausschaubaren Welt zu leben, die nicht auf dem Monopol der militärischen Stärke und der ‘Geldbörse’ beruht, sondern auf wirklicher Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung der Staaten und gesundem Menschenverstand”, schrieb Igor Ivanov an Minister Pérez Roque.

EHRUNG FÜR ARNOLD KALININ

Arnold Kalinin, der Botschafter der Russischen Föderation in Kuba, verlas die Grußbotschaft Igor Ivanos und kündigte an, daß er am 11. Mai 2000 seine diplomatische Laufbahn beendete, aber seiner Nation weiterhin helfend zur Seite stehen werde.

Nachdem ihm die Medaille der Solidarität verliehen worden war, gab er einen Rückblick auf seine mehr als dreizehn Jahre als Diplomat in Kuba (1969 bis 1974 und 1991 bis 2000). Er sei der letzte Botschafter der ehemaligen UdSSR und der erste der Russischen Föderation auf der Insel gewesen.

Er dankte für die Medaille, die ihm der Staatsrat Kubas auf Vorschlag des Außenministeriums und des ICAP verlieh, und erklärte, daß “wir trotz einiger Fehler alles getan haben, um uns in der wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu verstehen”.

“Kuba und Rußland müssen aktive Verbündete sein bei der Lösung der internationalen Probleme”, fügte er an. An der Feier waren zugegen: José Ramón Balaguer und der Minister für Zuckerwirtschaft Ulises Rosales del Toro, beide Mitglieder des Politbüros; Angel Dalmau, Vizeaußenminister; der ukrainische Botschafter Eugen Swinarschuk und der Geschäftsträger der Republik Belarus, Vladimir Pitschako u. a. Diplomaten.

NEUE RUSSISCHE UNTERNEHMEN IN KUBA

• **WICHTIGSTE Aufgabe sei jetzt, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rußland und Kuba wiederaufzunehmen und Unternehmen in den Bereichen Energiewirtschaft, Metall- und Tourismusindustrie zu gründen, stellte Arnold Kalinin fest.**

Rußland habe bereits 1,2 Millionen Tonnen Zucker erhalten und das entsprechende Erdöl dafür geliefert. Mehr als 700 Automobile der Marke Lada seien nach Kuba gekommen und in verschiedenen Bereichen gemeinsamen Interesses werde es wieder zu einem Austausch kommen, informierte der russische Diplomat.

Mehr Geschäfte mit europäischen Unternehmern

JOAQUIN ORAMAS - Granma Internacional

• SEIT dem ersten Treffen vor vier Jahren sind zwischen europäischen und kubanischen Unternehmen wichtige kommerzielle Transaktionen und Investitionen in unterschiedlicher Größenordnung und auf unterschiedlichen Ebenen getätigt worden. Das sind die Worte von Carlos Martí, einem der Organisatoren des Zweiten Programms für Geschäftsmöglichkeiten zwischen Kuba und der Europäischen Union, das auf Initiative des Parlaments des Alten Kontinents an vier Tagen im Mai in Havanna stattfand.

Martí ist der Meinung, den kleinen und mittelständischen Betrieben würden heute mehr Möglichkeiten geboten als vor vier Jahren. Die Unternehmen der Insel und die Geschäftsmentalität ihrer Leiter habe sich mit der Erschließung neuer Wege und besseren Voraussetzungen für Kapitalanlagen weiter entwickelt.

Der Tourismus, der 1996 die meisten Aussichten auf Investitionen öffnete, stehe zwar immer noch an erster Stelle, aber es seien u. a. auch die Pharmazeutische und die Baustoffindustrie und der Maschinenbau stärker beteiligt gewesen. Die europäischen Unternehmer erhielten ausreichendes Informationsmaterial zu diesen Bereichen.

Das Treffen fördere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen aus Europa mit ähnlichen Betrieben in Kuba. Das Programm sei ein guter Beitrag für die Gründung von Joint Venture, für Projekte mit mehreren Investoren, den technolo-



gischen Austausch und den Abschluß von Handelsvereinbarungen, führte Martí aus.

Unternehmer von mehr als 50 Firmen nahmen an dem Treffen teil, darunter solche, die sich für die Bereiche Tourismus, Energie, Bergbau, Erdöl, pharmazeutische Produkte, Biotechnologie, Baustoffe, Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Textil- und Schuhindustrie, Immobilien sowie die Plastikherstellung, Chemieindustrie, Kommunikationsmittel und Telekommunikation interessieren.

Die Geschäftsleute des Alten Kontinents gehören der Europäischen Vereinigung Kleiner und Mittelständischer Unternehmen an, die über acht Millionen Mitglieder zählt. Entscheidend war bei diesem Treffen, daß binnen kurzer Zeit Verbindungen geknüpft wurden und die kubanische Realität aus der Nähe betrachtet werden konnte, was eine künftige Zusammenarbeit in verschiedenen Wirtschaftsbereichen erleichtere, sagte Carlos Martí abschließend in seinem Gespräch mit Granma Internacional.

Vereinbarung über den Bau und die Bewirtschaftung von drei Hotels

• 1000 neue Zimmer in Jibacoa, Havanna und Cayo Coco • Willenserklärung mit der Gruppe Gran Caribe

NELSON CONCEPCION - für Granma Internacional

• DAS russische Unternehmen Rosneftegazstrov (RSGN) und die kubanische Hotelgruppe Gran Caribe unterzeichneten in Havanna eine Willenserklärung zum Bau und zur Bewirtschaftung von drei 4-Sterne-Hotels mit

insgesamt 1000 Zimmern in Jibacoa, Provinz La Habana (250 Zimmer), Cayo Coco (350 Zimmer) und in Marina und 25. Straße, Ecke Malecón, in der Hauptstadt (400 Zimmer).

Das Dokument bildet die Grundlage für die Ausführung des Projekts und wurde von Dr. Ivan I. Mazar, dem Präsidenten von Rosneftegazstrov, und Alejandro Escobar Burgos, dem Präsidenten von Gran Caribe S.A., unterzeichnet.

Die anonyme Gesellschaft RSGN zählt mehr als 450.000 Beschäftigte und ist im Bereich der Erdöl- und Gasindustrie der Russischen

Föderation aktiv. Sie betreibt Hotelanlagen auf Zypern und in anderen europäischen Ländern.

Oleg Podolko, der Handelsvertreter der Russischen Föderation in Kuba, sagte Granma: "Die Perspektiven einer Zusammenarbeit sind vielversprechend." Am 8. Mai jährten sich die Beziehungen beider Länder zum 40. Mal. Das Interesse Rußlands an der Entwicklung des Handels mit Kuba zeigt sich auch am bevorstehenden Besuch des Präsidenten des Unternehmens Rusia-Automotris, O. Jarov; des Regierungschefs der Saratower Region; des Bürgermeisters von Sankt Petersburg und einflußreicher Industrie- und Handelsvertreter aus verschiedenen Teilen des Landes und der Russischen Union für Geschäftsleute und Industrielle, die Formen des kommerziellen Austausches und die Gründung gemischter Unternehmen aus der Nähe beurteilen wollen.

Zum möglichen Einfluß des neuen russischen Präsidenten Putin auf die Beziehungen zu Kuba versicherte Podolko, er sei "überzeugt davon, daß wir bald sehen werden, wie beachtlich unsere wirtschaftliche und kommerzielle Entwicklung sein wird".

Der Präsident der Zentralbank: In Kuba wird es keine Dollarisierung geben

• Gute Ergebnisse im ersten Quartal weisen auf ein Wachstum von mehr als 4 Prozent hin • Sobald es die Lage gestattet, wird der kubanische Peso die einzige Landeswährung sein

ALDO MADRUGA - Granma Internacional

• IN Kuba wird es keine Dollarisierung der Wirtschaft geben. Sobald es die Lage gestattet, wird der kubanische Peso die einzige Landeswährung sein, erklärte Francisco Soberón, Ministerpräsident der Zentralbank, kürzlich vor in- und ausländischen Journalisten.

Die Insel unterstütze keinesfalls diesen Prozeß, der in einigen Ländern Lateinamerikas vor sich gehe, denn er bedeutet den Verlust der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität. "Wer sich dafür entscheidet, wird gezwungen sein, sich völlig der US-Währungspolitik zu beugen", äußerte er. "Nach außen verneinen die USA die Dollarisierung Lateinamerikas, aber in Wirklichkeit stimulieren sie das Gegenteil." Als Beispiel nannte er den von Senator Connie Mack geförderten Gesetzentwurf, nach dem der Dollar weltweit stabilisiert werden müsse, damit ihn alle Länder als ihre eigene Währung akzeptieren.

Ungeachtet der Spannungen hinsichtlich der verfügbaren Devisen und des steigenden Drucks der US-Blockade, seien in den ersten



Der Peso-Dollar-Kurs hat sich als stabil erwiesen

vier Monaten gute wirtschaftliche Ergebnisse erzielt worden, die bei gleichbleibender Entwicklung am Jahresende ein Bruttoinlandsprodukt

von voraussichtlich mehr als vier Prozent erwarten lassen, sagte Soberón.

Dazu werde u. a. der jetzige Nickelpreis beitragen, der bei mehr als 2.000 Dollar pro Tonne liegt. In diesem Jahr sei eine Förderung von mehr als 74.000 Tonnen dieses Erzes geplant.

Ein schnelleres Wirtschaftswachstum werde jedoch durch die hohen Erdölpreise und die niedrigen Zuckerpreise auf dem Weltmarkt erschwert.

Kuba verlor allein im vergangenen Jahr wegen des schwachen Zuckerpreises ca. 265 Millionen Dollar, stellte er fest. Die gegenwärtige Ernte werde voraussichtlich mit vier Millionen Tonnen Zucker abschließen, 400.000 Tonnen mehr als bei der letzten Zafra.

70 Prozent des elektrischen Stroms wer-

den aus nationalen Energiequellen erzeugt werden, wobei das im Land gewonnene Erdöl eine beträchtliche Rolle spielt und sich die Abhängigkeit vom Ausland in einem der Schlüsselbereiche der Wirtschaft verringert.

Soberón bezog sich auf das ständige Wachstum der kubanischen Wirtschaft in den vergangenen sechs Jahren, auf die verbesserte Arbeitsplatzsituation, den gleichbleibenden Stand des Haushaltsdefizits unter drei Prozent, die geringe Inflationsrate und den stabilen Peso-Dollar-Kurs.

Die Arbeitslosigkeit liege mit gegenwärtig ca. 2,5 Millionen Arbeitskräften bei sechs Prozent. Ungeachtet der schweren Wirtschaftskrise nach dem Wegfall der UdSSR und der sozialistischen Länder, mit denen Kuba mehr als 70 Prozent des Handels realisierte, erhalten die Betroffenen staatliche Unterstützungen.

Das Erscheinen des Euro in der Welt der Geldtransaktionen werde Kubas Finanzierungsmöglichkeiten mit Sicherheit verbessern, auch wenn er keine Wunder wirke, versicherte Soberón. Die neue Währung erweitere den Zugang des Landes zu Finanzierungsquellen, der durch die US-Blockade stark erschwert sei.

Zum Thema der Außenschulden in Höhe von ca. elf Milliarden Dollar habe es mit einigen europäischen Ländern Umschuldungsverhandlungen gegeben, darunter mit England und Italien. Im Zusammenhang mit der BRD arbeite man die Grundlagen für eine Vereinbarung aus.

Ausländisches Kapital komme in erster Linie aus Spanien, Kanada und Italien und werde vor allem in den Bereichen Erdöl, Tourismus, Telekommunikation und Bergbau angelegt.

Ja,

Ich bestelle
für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM 6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise gegen Rechnung Per Bankeinzug

Anschrift Meine Bankverbindung

Name Geldinstitut

Srt. / Nr BLZ

PLZ / Ort Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
Verlag 8. Mai, Granma
Karl-Liebknecht-Str. 32
10178 Berlin

Granma
INTERNACIONAL
Zeitung aus Kuba
und Lateinamerika



Die NATO-Aktionen im Kosovo sollten in Wirklichkeit die wirtschaftliche und militärische Stärke der USA und seiner Alliierten vorführen

Genfer Inquisition gegen arme Länder

- US-Manipulation der UN-Menschenrechtskommission aufgedeckt
- Noch nie wurden dort reiche Nationen verurteilt, in denen die Verletzung der Menschenrechte auf der Hand liegt
- Die schamlose und erbärmliche Rolle der tschechischen Regierung

RAISA PAGES UND ALDO MADRUGA
- Granma Internacional

• ALS ein Inquisitionsgericht der entwickelten Welt gegen die armen Länder des Planeten wurde die Genfer Menschenrechtskommission am 19. April in einem kubanischen Fernsehprogramm bezeichnet, in dem auch die Rolle der tschechischen Regierung als Lakai und Instrument der US-Politik gegen Kuba angeklagt wurde.

Bei einer Journalistenrunde in den Studios des kubanischen Fernsehens wurde in Gegenwart von Präsident Fidel Castro hervorgehoben, daß man in diesem Organ noch nie ein reiches Land wegen Verletzung von Menschenrechten angeklagt habe, obwohl gerade dort die meisten Drogen konsumiert werden, mit Sex gehandelt wird, Kinder prostituiert und Menschen wegen

ihrer ethnischen Herkunft oder Nationalität verfolgt werden.

Spezialisten des Außenministeriums und Journalisten äußerten sich zu den Manövern und Erpressungen, den die größte Wirtschafts- und Militärmacht der Welt auf kleine verschuldete Nationen ausübte, um eine Resolution, die Kuba aufgrund vermeintlicher Menschenrechtsverletzungen verurteilt, in diesem Organ durchzusetzen, was ihnen mit knapper Mehrheit auch gelang.

María de los Angeles Flórez, Vizeaußenministerin, und Abelardo Moreno, Direktor für Multilaterale Angelegenheiten im Außenministerium, präsentierten unzählige Daten und konkrete Fakten, so z. B. daß eine Minderheit privilegierter Länder mehr Delegierte in diesem Organ hat als die unterentwickelten, die die Mehrheit der Menschheit ausmachen und

diese ihre Themen und Resolutionen durchsetzen und damit dem Vorgehen dieser Kommission einen eindeutig diskriminierenden Charakter geben.

Flórez ging in ihrer Darlegung zu den Anfängen der antikubanischen Manöver in Genf unter Ronald Reagan zurück, die eine Antwort Washingtons auf die berechtigten Anklagen der Insel der Menschenrechtsverletzungen waren, die damals das Regime Pinochets in Chile, das der Apartheid in Südafrika und die El Salvadors und Guatemalas begingen, die damals alle gute Freunde der USA waren.

Kuba' sei immer bereit gewesen, mit dem UN-Organ zusammenzuarbeiten, was jedoch nicht ausschließe, das es sich standhaft seiner Instrumentalisierung für Aggressionen widersetzt. Sie hob hervor, daß die Nationen der

Dritten Welt, trotz ihrer Nachteile, derartige US-Absichten zurückweisen.

SCHANDE FÜR DIE TSCHECHEN

Neu ist weder die Besessenheit der US-Regierung, noch die unterwürfige und würdelose Haltung der Tschechischen Republik. Im letzten Jahr gab sie sich für die gleiche Farce hin. Den Anwesenden in Genf und der Welt ist der wahre Urheber dieser ungerechten Resolution natürlich bekannt. Er ist keinesfalls dieses kleine europäische Land.

Gut unterrichtete diplomatische Kreise berichten, daß die Tschechen erst nach acht Entwurfsversionen den Absichten Washingtons entsprachen. Weiterhin heißt es, Madeleine Albright, die US-Außenministerin und inoffizielle Anwärterin auf das Amt des neuen tschechischen Staatsoberhauptes, habe persönlich den Inhalt der Resolution des Präsidenten Vaclav Havel in Prag überprüft und abgesegnet.

Marcelino Medina, Direktor für Europa im Außenministerium, schildert wie die tschechische Regierung mit der Machtübernahme Havels ihre Beziehungen zu Kuba änderte, den Botschafter zurück beordnete und den Rang ihrer Vertretung in Havanna herabsetzte.

Seitdem mußten Funktionäre dieser Botschaft mehr als einmal zur Ordnung gerufen werden und es wurde gegen ihre Aktivitäten, die im Widerspruch zur Wiener Konvention über diplomatische Vertretungen stehen, Protest eingelegt.

1997 wurde sogar dem tschechischen Außenminister eine Beschwerde gegen die Einmischung des Geschäftsträgers in die inneren Angelegenheiten Kubas vorgelegt. Die Antwort des tschechischen Außenministeriums war der Versuch, ihn in den Rang eines Botschafters zu erheben. Kuba stimmte diesem Ansinnen nicht zu.

Die Spezialisten des Außenministeriums beschrieben mit Namen und Hausnummer und voller ausführlicher Details, die unverschämte Art, in der die tschechischen Diplomaten in Koordination mit deren Interessenvertretung in der kubanischen Hauptstadt, den USA als Boten und Zulieferer zur Versorgung ihrer Agenten in Kuba mit allen möglichen Materialien dienten.

DIE ZEIT WIRD DEN KLEINEN RECHT GEBEN

Außenminister Felipe Pérez wies in einem Sonderbeitrag des Fernsehprogramms auf die deutliche Polarisierung und Aufteilung der Stimmen der Menschenrechtskommission in Genf in zwei Gruppen hin: in den Block der Länder der Europäischen Union mit den USA an der Spitze, und die Gruppe der armen und unterentwickelten Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

„Gegen wen richten sich die Resolutionen der Menschenrechtskommission?“, fragte sich Pérez Roque, und in seiner Antwort bezog er sich auf die 16 angenommenen Anträge, die sich alle gegen die unterentwickelten Länder des Südens richteten.

„Ist es möglich, einen Antrag gegen die USA wegen Verletzung der Menschenrechte vorzulegen? Ist es möglich, daß ein Antrag gegen ein entwickeltes Land wegen fremdenfeindlicher Praktiken angenommen wird?“

„Das ist nicht möglich“, antwortete er, „denn

die US-Macht würde es verhindern.“ Als Beispiele führte er seine Gespräche mit lateinamerikanischen Außenministern an, die ausnahmslos alle durch Anrufe und direkten Druck der US-Regierung bei der Stimmabgabe beeinflusst werden sollten.

Bei dieser Abstimmung beschäftigten sich ca. 22 US-Funktionäre damit, Diplomaten zahlreicher Nationen taktlos und unverschämt zu verfolgen und Druck auf sie auszuüben, betonte er.

Aber diese Bemühungen, „dieses antikubanische Vorgehen“ sei nach über 40 Jahren bereits sehr abgenutzt und mache deutlich, daß die USA nicht in der Lage sind, den Sturz der Kubanischen Revolution herbeizuführen, stellte Pérez Roque fest.

Das wahre „Interesse“ der USA an den Menschenrechten zeige sich an vier Resolutionsentwürfen über ihre Verletzung in den von Israel besetzten arabischen Gebieten, führte er aus.

Folterungen, Mord, der Tod von Zivilpersonen, die Enteignung und illegale Vertreibung von Palästinensern, Syriern und Libanesen seien dort an der Tagesordnung. Die Mehrheit stimmte für diese Resolutionen, aber die USA, „die großen Verteidiger der Menschenrechte“, stimmten dagegen.

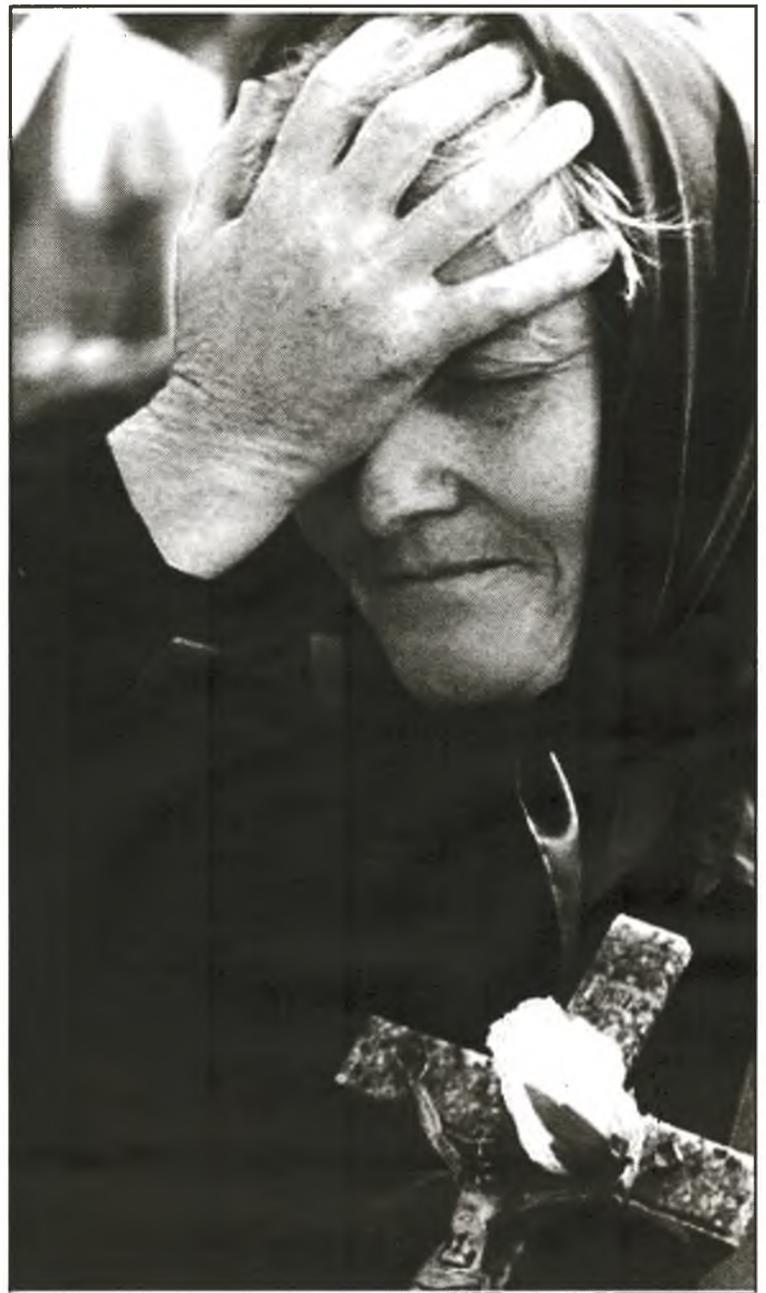
Weiteren drei Resolutionen, zum Recht auf Nahrungsmittel, zur Nichtanwendung von Wirtschaftsblockaden als Zwangsmaßnahmen und zur Nichtbenutzung von Territorien der Staaten für die Erfassung und Ausbildung von Söldnern, wurden von der Mehrheit zugestimmt, nur von den USA nicht.

Wir gelangen darum zu der Erkenntnis, daß die Menschenrechte die USA nicht im geringsten interessieren und ihr ganzes Bestreben, Kuba zu verurteilen, einzig und allein bedeutet, „daß sie unser Beispiel fürchten“.

„Die Zeit arbeitet für die Kleinen, weil wir im Recht sind“, schloß er.

WIE SIEHT DAS EUROPA AUS, DAS KUBA VERURTEILT?

Europa ist der Kontinent, auf dem auf Befehl der Regierungen proportional zu seiner Bevölkerungszahl am meisten gemordet wird, deckten kubanische Experten in einer zweiten Fernseh-Informationsrunde von zweieinhalb Stunden am 21. April in Havanna auf, in der sie eine eingehende geschichtliche Untersuchung jener Nationen vornahmen, die mit ihrem anklagenden Zeigefinger in der



Menschenrechtskommission in Genf auf Kuba wiesen.

Sie untersuchten das jüngste Geschehen, beginnend mit der Vernichtung Jugoslawiens, die von den europäischen Medien als der Kosovo-Krieg bezeichnet wurde, die Sachschäden und Menschenopfer des Krieges, die Wirtschaftsblockade gegen Irak sowie die neue NATO-Politik, die sich das Recht anmaßt, mit vermeintlichen humanitären Zielen innerhalb und außerhalb ihrer Grenzen zu intervenieren.

Angeklagt wurde auch die Arroganz der USA, die sich zum Weltrichter aufschwingt und Urteile fällt, gegen die kein Einspruch möglich ist. Dabei wird sie traurigerweise in diesen Aktionen von dem „zivilisierten und gebildeten“ Europa unterstützt.

Die NATO verfügt über das größte Kriegsarsenal ihrer Geschichte, und weil ihr mit der Auflösung des osteuropäischen Systems der Vorwand der kommunistischen Gefahr fehlt, werden neue Gegner gesucht, um ihre zerstörerische Macht zu beweisen.

Irak wurde zum Testgebiet für supermoderne US-Waffen, damit sie mit der Aufschrift „im Kampf erprobt“ etikettiert werden können, was ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Waffenmarkt erhöht, erklärte Nidia Díaz von *Granma*.

Das wahre Ziel des Krieges in Jugoslawien hat man verschwiegen: Das Land vollends zu zerstückeln und den geringen Einfluß Rußlands auf dem Balkan zu beseitigen, um die Macht der USA und der BRD in diesem Gebiet zu verstärken.

90 Prozent der Bomben des 78 Tage währenden Kosovo-Krieges stammten aus den USA, der Rest aus Europa, aber der Wiederaufbau der zerstörten Zonen wurde den Europäern überlassen, die nur denjenigen helfen wollen, die gegen Miroslav Milosevic sind, den die Medien als neuen Hitler hinstellen,

Wie wurde über die Resolution gegen Kuba abgestimmt?

• **Dafür:** Argentinien, Kanada, Chile, Tschechische Republik, El Salvador, Frankreich, BRD, Guatemala, Italien, Japan, Litauen, Luxemburg, Marokko, Norwegen, Polen, Portugal, Südkorea, Rumänien, Spanien, Großbritannien und die USA.

Dagegen: Bhutan, Burundi, China, Kongo,

Kuba, Indien, Indonesien, Liberia, Madagaskar, Niger, Nigeria, Pakistan, Peru, Rußland, Sudan, Tunesien, Venezuela und Sambia.

Enthaltungen: Bangladesch, Botswana, Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Mauritius, Mexiko, Nepal, Philippinen, Katar, Ruanda, Senegal, Sri Lanka und Swasiland.

sagte Eduardo Dimas vom kubanischen Fernsehen.

Über 90 Prozent der Kosovoalbaner flüchteten aus Angst vor den Bomben - ihre Zahl wird auf 860.000 geschätzt - und von den 70.000, die aus Angst vor der sogenannten ethnischen Säuberung der Serben flohen, nahmen die USA nur 0,7 Prozent auf.

Namhafte europäische Intellektuelle beschäftigten sich in den Medien damit, das Reich des Bösen von Milosevic zu fabrizieren, aber sie ignorierten das Kriegselend und die Zerstörung der Infrastruktur Jugoslawiens durch Bombenangriffe, bei denen 2.000 Menschen umkamen und 100.000 verletzt wurden.

Monatlich sterben 3.000 Kinder im Irak, einem blockierten Land nach einem Krieg, in dem achtmal mehr Sprengkörper eingesetzt wurden, als bei den atomaren Massakern von Hiroshima und Nagasaki. Blinde und herzkranken Kinder kommen zur Welt und die Kindersterblichkeit erhöht sich durch Krankheiten wie Durchfall, Unterernährung, Lungenentzündung...

Wo ist die Protesterklärung gegen die Länder, die diesen Völkermord im Irak verursachen? Dem Land wurde sogar verboten, mehr Erdöl zu verkaufen, um dafür Lebensmittel einzukaufen, da dies die Erdölpreise beeinflussen würde.

Das brutale Vorgehen der britischen Polizei mit Plastikpatronen und verfeinerten Foltermethoden gegen die Iren wurde von den Spezialisten eingehend erörtert. 1998 wurden dem UN-Komitee gegen Folter Klagen vorgelegt und bis heute ist nichts geschehen, da es an wirksamen Mechanismen fehlt, die gestatten, diejenigen zu verurteilen, die jetzt in Genf gegen Kuba stimmen.

Ebenso beurteilte man an Hand von zahlreichen Beispielen das heuchlerische Verhalten Europas, das u. a. den Mord an über einer Million Kommunisten in Indonesien geduldet hat, deren abgeschlagene Köpfe die Staudämme verstopften.

Europa habe gegen 25 Menschenrechte verstoßen, sagte die Psychologin und Moderatorin dieser Informationsrunde, Carmen Rosa Báez, die auf die Fortsetzung der Debatte zu diesem Thema verwies.

GEWASCHENES GELD FINANZIERT DEN KOSOVOKRIEG

Eine US-Zeitschrift deckte auf, daß das Geld für die sogenannte "Befreiungsarmee des Kosovo" - zusammengesetzt aus trainierten Kriminellen - aus dem Rauschgifthandel kommt und im internationalen Finanzsystem gewaschen wird, informierten kubanische Spezialisten in internationalen Angelegenheiten.

Das von der NATO vorgelegte Dokument zur Begründung des Angriffs auf Jugoslawien war gefälscht und vom bulgarischen Geheimdienst erarbeitet worden, erklärte ein deutscher General einer griechischen Zeitung gegenüber.

Bulgarien hat sich nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in die Front der Aktivisten des Imperialismus eingereiht, wie seine Haltung im jugoslawischen Konflikt und - unlängst - seine Position gegen Kuba im Ausschuß für Menschenrechte in Genf beweisen.

Mehr als 50.000 Serben flohen vor den Verbrechen von Kosovo-Albanern, die sie um ihr Eigentum brachten. Sind die Taten der Kosovo-Albaner gegen die Serben keine Menschenrechtsverletzungen?, fragten die Journalisten, denen es nicht an Einzelheiten fehlte, um die wirklichen Motive der NATO-Aktionen bloßzulegen, die die wirtschaftliche und militärische Stärke der USA und seiner Alliierten beweisen sollte.

Die gleichen europäischen Medien, die das Reich des Bösen von Milosevic in Jugoslawien fabrizierten, hatten sich auch während des iberooamerikanischen Gipfels Ende 1999 in Havanna der Fabrikation kubanischer Dissidenten gewidmet.

SIE WOLLEN DAS ERDÖL DES IRAK KONTROLLIEREN

Der wahre Grund des Krieges war das

Interesse Westeuropas, der USA und Großbritanniens an den Erdölreserven des Irak und Nutzung dieser Zone als geopolitischen Punkt, um ihre Macht auf den Kaukasus zu richten, behauptete der Direktor von *Juventud Rebelde*, Rogelio Polanco.

Der Krieg gegen den Irak geht weiter. Seit Mitte Dezember sind bis heute 295 Menschen bei Bombenangriffen ums Leben gekommen, wird gemeldet. Weder die USA, noch England - das sich deren hegemonialen Interessen beugt - konnten bisher eine interne Bewegung organisieren, um den Irak zu zerstören, darum überfliegen sie das Land ständig und blockieren es.

In diesem Land erhöhte sich die Kindersterblichkeit auf über hundert von je tausend lebend Geborenen, und bei Kindern bis fünf Jahre stieg sie von 56 auf 131, nachdem die Angreifer eine Million Geschosse, die abgereichertes Uran enthielten, abgefeuert hatten.

PERFIDES ALBION

Als perfides Albion - wie die Griechen Großbritannien bezeichneten - wird England aufgrund seines Ruhms als Erfinderin ausgeklügelter Folterinstrumente bezeichnet. Von 1983 bis 1991 war es das Land, gegen das in der Menschenrechtskommission die meisten Klagen wegen Folterungen gingen.

In Nordirland wurden von 1971 bis 1995 über 2.000 Personen ohne Gerichtsverhandlung inhaftiert. Mehr als 200 Iren wurden von 1987 bis 1994 von rassistischen paramilitärischen Organisationen umgebracht. Diese Organisationen sind mit den Todesschwadronen vergleichbar, die ihrerseits über 900 Personen ermordeten.

Die eiserne Lady, Margaret Thatcher, ließ 1982 zehn Angehörige der Irischen Republikanischen Armee, IRA, sterben, die mit Hungerstreik ihre Rechte einforderten.

Gelder namhafter Bildungsinstitute Großbritanniens flossen wegen der größeren Gewinne in die Waffenindustrie, und selbst ihre Vorstände erklärten, der Zweck interessiere sie nicht, wichtig sei für sie der Profit, was im April 1999 zu einem großen Skandal führte.

Ein UN-Sonderberichterstatter schloß 1997 einen Bericht ab, in dem er feststellt, daß die britische Polizei irische Anwälte belästigt. Darüber breitete sich ein komplizierendes imperiales Schweigen aus.

Das bevorstehende Treffen der Weltbank und des IWF wird in Prag - der Hauptstadt des Landes, das den Antrag gegen Kuba in Genf vorlegte - stattfinden. Wie es sich für gute Schüler der USA und Englands ziemt, werden dort bereits Vorbereitungen gegen mögliche Demonstranten getroffen, kommentierte Marina Menéndez von *Juventud Rebelde*.

Kanada, das die USA auf der Stimmenjagd gegen Kuba unterstützte, täte besser daran, die Anwendung der UN-Charta innerhalb seiner Grenzen zu überprüfen, meinten die Experten.

Die historischen inneren Konflikte Kanadas zwischen den von Engländern und Franzosen kolonisierten Regionen weiten sich aus. Würden sie im Falle einer Verschärfung dieser Widersprüche eine humanitäre UN-Intervention akzeptieren, um die secessionistischen Wünsche zu besänftigen? Wie würde die NATO in diesem Falle reagieren?

WILLKÜRLICHE VOLLSTRECKUNGEN IN SPANIEN

Das moderne Spanien hat zugelassen, daß durch die sogenannten Grupos Antiterroristas de



Das irakische Kind Omar Hamil leidet an Leukämie. Die Sanktionen und Bombenangriffe der USA und Großbritanniens dezimieren die Kinder dieser Nation. 295 Personen sind in einem Jahr bei Angriffen gegen zivile Objekte umgekommen, bei denen abgereichertes Uran eingesetzt wird.

Liberación (GAL) 41 Basken außergerichtlich hingerichtet wurden. Diese Gruppen sind außerdem für über 100 Folterungsfälle, 17 Entführungen, Bombenangriffe auf vier baskische Einrichtungen und zehn Verschwundene verantwortlich.

Auf einem Polizeirevier im Zentrum Madrids erlag ein baskischer Kämpfer, Joxe Arreli, den Folterungen, erklärte der Fernsehjournalist Taladrid.

1984 unterzeichneten Spanien und Frankreich den Pacto de la Castellana, nach dem die französische Polizei die Logistik gegen die Basken zu übernehmen hat, die im Grenzgebiet zwischen den beiden europäischen Ländern leben. Mehr als 130 Milliarden Peseten gaben die Spanier für Waffen im Kampf gegen die Basken aus.

EINE MAUER, ABER NICHT IN BERLIN

In der Phase, als die Bundesrepublik Deutschland als die europäische Bastion gegen das "Reich des Bösen" - die ehemalige Deutsche Demokratische Republik hinter der Berliner Mauer - präsentiert wurde, entstanden in der BRD Gefängnisse mit Hochsicherheitstrakten und diabolischen Mechanismen - ein Tatbestand, der nie in der Menschenrechtskommission diskutiert wurde.

Das Steinhaus nannte man ein völlig weiß angestrichenes Gefängnis wo die Inhaftierten vollkommen isoliert waren.

Kubanische Journalisten erinnerten an diese Vorkommnisse und berichteten, daß auf einem Bahnhof in Baden, in der BRD, zivile Polizisten einen dieser Häftlinge mit einem Gnadenschuß hinrichteten. Die Tat wurde von einem Videoamateur gefilmt, aber nie in der Menschenrechtskommission behandelt.

Wirtschaftlicher Aufschwung mit immer mehr Investitionen im Tourismus

- Kuba setzt in der ersten Dekade des Jahrhunderts auf eine beachtliche Zunahme des Tourismus
- Es bereitet sich auf den Empfang von 12 Millionen Besuchern vor
- 26 Gemeinschaftsunternehmen existieren bereits

JOAQUIN ORAMAS

• DER Tourismus ist der Sektor mit dem schnellsten Wachstum in der kubanischen Wirtschaft. Hunderte Millionen Dollar werden investiert, um den großen Sprung in der ersten Dekade des Jahrhunderts abfangen zu können, wobei die Infrastruktur mehr als zwölf Millionen Touristen standzuhalten hat.

Vizeminister Eduardo Rodríguez de la Vega wies darauf hin, daß der größte Teil der Tourismusindustrie aus eigenen Mitteln finanziert wurde. Es sei anzunehmen, daß künftig ausländische Investitionen eine wichtige Rolle spielen werden. Es existieren bereits 26 Joint Venture mit einem Kapital von über 900 Millionen Dollar. 24 Hotelgesellschaften planen den Bau von insgesamt 13.320 Zimmern, davon werden bereits 3.700 realisiert. An 50 weiteren Anlagen mit insgesamt 15.390 Zimmern beteiligen sich ausländische Firmen.

Kuba erwartet dieses Jahr zwei Millionen Besucher, eine Bestätigung für die zunehmende Tendenz im Erholungssektor, der 1999 fast fünfmal mehr Gäste aufnahm als 1990. Die wichtigsten Märkte sind Kanada, die BRD, Italien, Spanien, Frankreich und Großbritannien.

Die Entwicklungspläne bis 2010 sehen den Bau von Hotels und anderer Anlagen sowie die Erweiterung der Angebote vor, denn nicht nur Sonne und Meeresstrände üben eine magische Anziehungskraft aus, sondern groß ist das Interesse auch an den Städten, an der Natur überhaupt, am Seesport, am Gesundheitstourismus und vielem mehr.

In den ersten drei Etappen rechnet man mit einem jährlichen Wachstum von mehr als 16 Prozent, um fünf bis sieben Millionen Besucher zu beherbergen. In der vierten Etappe, in der möglicherweise die US-Blockade gegen Kuba wegfällt, müßte man mit einem Ansturm von zirka fünf Millionen Touristen von dort rechnen. Dann gäbe es neben Direktflügen auch die Ankunft Tausender von Yachten und Kreuzfahrtschiffen in kubanischen Häfen, eine Möglichkeit, die den Reedern heute noch verwehrt ist. Die Zunahme des Tourismus erfor-

dert in zehn Jahren Investitionen in Höhe von Milliarden Dollar, an denen sich auch US-Amerikaner beteiligen können.

Zum großen Tourismus zu gehören, heißt, diese Industrie zur Aufgabe und Verantwortung der staatlichen Organe, Einrichtungen und vor allem der Bevölkerung werden zu lassen, deren Gastfreundlichkeit weltberühmt ist. Unerläßlich ist dabei natürlich, Rücksicht auf die Umwelt und die Naturreserven zu nehmen.

Die mehr als 600 Touristenunternehmen aus 42 Ländern auf der jüngsten Tourismusmesse Cuba 2000 erhielten ausführliches Informationsmaterial zu den Entwicklungsplänen der Ferienindustrie. Viele unterzeichneten Willenserklärungen oder schlossen Verträge ab, über-

zeugt davon, daß auf der größten Insel der Großen Antillen alle Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

Vicente Pérez Devesa, der Bürgermeister aus Benidorm, in Valencia, Spanien, gab eine Konferenz über dieses Reiseziel. Kuba ernte die Früchte einer hundertjährigen Existenz auf dem Freizeitmarkt, sagte er. Nachdem er die privilegierte Natur des kubanischen Archipels und die Hotels gelobt hatte, bezeichnete er die kubanischen Menschen als das große Plus: "Euer spontanes Lächeln gibt den Gästen Vertrauen."

Die Vorstandsmitglieder der spanischen Hotelkette Sol-Meliá waren die ersten, die ungeachtet der Drohungen mit dem US-Helms-Burton-Gesetz bereits vor zehn Jahren auf den Tourismus in Kuba setzten. Sie bewirtschaften vierzehn Hotels in den bekanntesten Touristikgebieten. Joaquín Serrá, ein Mitglied dieser Kette, sagte GI, daß sie u.a. neue Hotelanlagen in Jardines del Rey und Cayo Largo bauen werden.

Gabriel Canaves, Direktor der Division Kuba der Gruppe Sol-Meliá, erhielt für seinen Beitrag an der Entwicklung dieser Industrie auf der Insel den Großen Preis der 21. Internationalen Tourismusmesse Cuba 2000.

